

Die Börse unter dem Einfluß amerikanischer Hilfeleistung.

Schwankende Kurse. — Unsere Leistungsfähigkeit nach den Steuererläufern. — Die Finanzkontrolle. — Der wirtschaftliche Untergrund des Reparationsproblems.

Die schwache Hoffnung, daß die Börse den Dollar nicht mehr auf der Höhe halten kann, scheint eine trügerische zu sein, denn nach einem sehr erheblichen Sturz, der aber nur einige Tage anhielt, geht die Tendenz wieder aufwärts.

Der Kurssturz des Dollars wurde von der New Yorker Börse eingeleitet. Von hier aus hatte eine politisch relativ günstige Beurteilung der europäischen Lage eingeleitet, die ihre Rückwirkung auf die übrigen Börsenplätze ausübte.

Ohne diese Sicherheiten werden auch andere Kapitalisten des Auslandes sich der Aktion nicht anschließen. Frankreich muß von seinen hochgeschätzten Forderungen Abstand nehmen und politische Zugeständnisse machen, auch wenn sie der nationalökonomischen Stimmung entgegenstehen.

Über das alles ist nicht neu. Die Fragen haben auf den Konferenzen in Brüssel, Washington und in Genoa eine Rolle gespielt, und immer ist die Lösung an dem Widerspruch Frankreichs gescheitert.

Täuschen wir uns nicht: wird der Ausgleich unter den Mächten gefunden, so geschieht es unter neuer schwerer Belastung Deutschlands. Die Verpfändung gewisser Einnahmen des Reichs für den Zinsdienst einer ausländischen Anleihe würde das Budget noch mehr in Unordnung bringen, als es gegenwärtig schon der Fall ist.

Es wurde berichtet, daß amerikanische Bankiers bereit sind, eine Anleihe von 1,5 Milliarden Dollar anzubringen. Mittlerweile sind die Chancen sehr abgeklaut, aber man dennoch geprüft werden, was eine solche Anleihe für uns bedeutet.

Ein Betrag von 1,5 Milliarden Dollar läßt sich gleich 6,8 Milliarden Goldmark, bei 6 v. H. müssen wir mit einer jährlichen Zinslast von 315 Millionen Goldmark rechnen. Dabei ist für die Tilgung der Schuld nichts eingeseht. Gelangt es dann, den Kurs des Dollars auf 4000 festzusetzen, so würde es sich immer noch um eine Belastung von 390 Milliarden Papiermark handeln.

Die Verpfändung eines Teiles unserer Einnahmen oder gar eine Finanzkontrolle nach dem Muster in Österreich findet im Ausland sehr viel Zustimmung. Das Kabinett Wirth hat sich, als die Garantiekommision im Sommer solche Anforderung stellte, mit großer Entschiedenheit dagegen gewandt und die Deutsche Volkspartei hat es an Schärfe ihrer Kritik nicht fehlen lassen, als auf diesem Gebiet einige verhältnismäßig unbedeutende Zugeständnisse gemacht wurden.

Beachtet man die wirtschaftlichen Kräfte näher, die diese Politik beeinflussen, so ergibt sich folgendes: Amerika hat bei seiner hohen Getreide- und Viehproduktion einen starken Mangel an Absatz nach Ost- und Mitteleuropa; es drängen die Farmer auf eine Erleichterung des Marktes und sie verlangen deshalb, daß man mehr Aktiv in die Reparationspolitik eingreift als es bisher geschah.

In Frankreich sind in der Schwerindustrie Neigungen vorhanden, das Ruhrgebiet mit den nordfranzösischen Erzküchen und den Hüttenwerken in Verbindung mit Belgien zu einem großen Wirtschaftskörper der Kohle, Eisen- und Stahlherzeugung zusammenzufassen. Politisch unter gleichem Einfluß, würde sich hier eine wirtschaftliche Macht konzentrieren, die der englischen Konkurrenz schwere Lagen bereiten würde.

Gewerkschaftsbewegung.

Neue Lohnverhandlungen im Bergbau.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die vier Bergarbeiterorganisationen haben an den Reichsverband der deutschen Industrie, Fachgruppe Bergbau, am 12. Dezember, das Verlangen nach neuen Lohnverhandlungen gestellt. Die Bergbauunternehmer teilten hierauf mit, daß sie vor dem 10. Januar zu Verhandlungen nicht in der Lage seien, wogegen die Bergarbeiterverbände betonen, daß sie infolge der fortgeschrittenen und weiterreichenden Teuerung auf neuen Lohnverhandlungen noch vor Ablauf des Jahres bestehen müssen.

Die Not im Tabakgewerbe.

Der Reichsverband Deutscher Zigarrenhersteller schreibt uns: Die Arbeitslosigkeit im Tabakgewerbe, dessen steuerliche Belastung infolge des ständig erhöhten Goldzolleschlages und infolge der durch Stafelung dauernd gestiegenen Rohmaterialpreise eine unerträgliche Höhe erreicht hat, hat eine solche Form angenommen, daß schnellste Hilfe vorzuziehen ist.

Die Lohnbewegung im Fleischergewerbe.

wurde vorläufig damit beendet, daß sich die Innung bereit erklärte, ein Lohnabkommen abzuschließen, durch welches die Novemberlöhne um 60 Prozent aufgebessert wurden. Einen Tarifvertrag abzuschließen weigert sich die Innung mit der Begründung, daß wegen der ungesicherten Verhältnisse nirgends mehr neue Verträge abgeschlossen werden.

Zum Streik in den Rohproduktbetrieben!

In der Öffentlichkeit werden über die Lohnverhältnisse in den Rohproduktbetrieben Besorgungen aufgesteckt bzw. Gerüchte verbreitet, die den Tatsachen nicht entsprechen. Wir halten es daher für notwendig, zur Richtigstellung folgende Tatsachen der Öffentlichkeit zu unterbreiten.

Table with 2 columns: Age groups (16-18, 18-20, 20-24, 24-28) and Wages (Männer, Frauen, Klasse I, Klasse II, Klasse III) in Mark pro Stunde.

Die Errechnungen des Lohnnantes, welche im gesamten Handelsgewerbe ab 9. Dezember eine Erhöhung von 27 Prozent brachten, sollten auf obige Löhne nach bisheriger Gepflogenheit ebenfalls aufgeschlagen werden.

Der Arbeitgeber-Verband des Rohproduktbetriebs hat dagegen den Arbeitnehmer-Verband eine Aufstellung angefordert, wonach beispielsweise in der dritten Klasse für 75 Mark 60 Mark geboten werden, das heißt, daß die Löhne ansteigt um 27 Prozent, eine Erhöhung von nur 2 Prozent erfahren sollten.

Diese Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen. Demgegenüber wollen wir auf Löhne, zum Beispiel im Kohlenhandel, hinweisen, dort erhalten Frauen drei Viertel der Männerlöhne und zwar: bis zu 16 Jahren 107,60 Mark pro Stunde, 18-20 129,20, 20-24 150,70, 24-28 178,50, über 24 Jahre und Verh. 218,25.

Es ist uns unverständlich, wie demnach der Arbeitgeber-Verband des Rohproduktbetriebs die Behauptung aufstellen kann, daß seine Löhne weit über diejenigen im gesamten Handelsgewerbe gehen.

Wenn man noch weiter in Betracht zieht, unter welcher schmerzlichen Verhältnissen die Arbeiter im Rohproduktbetriebe vertriebt werden müssen, wie die Art der Arbeit gerade auf die Frauen und Mädchen einen garabao unheilvollen Einfluß in gesundheitlicher Beziehung ausübt, dann ist uns unverständlich, daß die Arbeitgeber noch nicht einmal die recht notwendig erscheinenden Induzentien des Lohnnantes gelten lassen wollen.

Dagegen ist es viel einfacher, daß man stundenlange Unterhaltungen der Arbeiter und Arbeiterinnen beim Verlassen der Arbeit vornimmt, daß die „gnädige Frau“ Männern und Frauen die Taschen durchsucht und befühlt, weil es ja nicht selten vorkommt, daß Einzelne hin und wieder einen kleinen, ein oder zwei Lumpen zur Verhüllung ihrer Hüften mitgehen lassen.

Die Bezahlung der demütigsten Arbeiter im Rohproduktbetriebe, die allerdings nur in einzelnen Betrieben vorkommen, gegen die sie sich auch nicht wehren können, ist ein Beispiel für die Verhältnisse, überlassen wir der gesamten Öffentlichkeit. Es ist recht, daß die Arbeitgeber gerade im Rohproduktbetriebe eine derartige Sozialpolitik treiben, wollen wir den Angehörigen des Rohproduktbetriebs ein Beispiel geben: Wo nicht schon Millionen-Denare während der Kriegsjahre in die Hände der Arbeiter gekommen sind, so sollen man wenigstens den Leuten ein auskömmliches Brot gönnen.

Die Zentralverhandlung der Angestellten mit...

In der Bewertung der kaufmännischen Angestellten die bei der Firma Emanuel Kolengarten Streibacherdienst verrichten, gehen wir mit dem Transportarbeiterverband vollkommen einig, nu möchten wir ausdrücklich bemerken, daß es sich nicht um freigewerkschaftlich organisierte Angestellte handelt. Wir sind gewiß auch der Meinung, daß die organisierte Arbeiterkraft davon Kenntnis zu nehmen und ihr Verhalten dementsprechend einzurichten hat, daß sie vor allen Dingen jede Gemeinschaft mit nicht-organisierten und auch mit nicht freigewerkschaftlich organisierten Angestellten ablehnen muß.

Zur Nachahmung empfohlen!

Die im Betriebe der Firma Aktien-Gesellschaft für Maschinen und Bekleidung, Gartenstr. 7, beschäftigten Schneider und Transportarbeiter haben fast einstimmig beschlossen, für die Sammlung „Brüder in Not“ von ihrem gesamten Novembereinkommen 1 Prozent abzugeben. Die Firma hat den gleichen Betrag bewilligt, und weitere 100 Prozent darauf gelegt. Der Betrag wird den Angestellten von Januar 1923 ab in kleinen Raten abgezogen.

Im Breslauer Konsumverein, Kreuzstraße, haben die Transportarbeiter beschlossen, einen Stundenlohn zu fordern und den Betrag von 25 1/2 Mark für die Sammlung „Brüder in Not“ aufgebracht. Der Betrag wird durch den Deutschen Verkehrsband an die Sammelstelle abgeführt.

Es ist zu wünschen, daß recht viele diesen guten Beispielen folgen.

Advertisement for 'An unsere Postabonnenten!' (To our post subscribers!) with details about subscription rates and terms.

Table titled 'Wasserstand' (Water level) showing water levels in Breslau (Upper and Lower Vögel) and other locations for the week of Dec 23, 1922.

Advertisement for 'Piselle Schokoladen Kakao-Konfitüren Bonbons-Dragees-Fongykuchen' by Herrmann Preiss, Raffbar 9%.

Advertisement for 'Sammeln' (Collecting) featuring a woman's portrait and details about a collection drive.

Restaurants, Cafés, Getränke

Metropol-Tanz-Palast
Lohestraße 45/47 (Straßenbahn 6, 15, 16, 17, 22, 25)
Jeden Sonntag und Mittwoch

Vornehmer Ball

Joh. Penner
Neue Schweißmüller Straße 12 — Tel. Ring 5977
Konditorei
Treffpunkt nach dem Theater

Hermann Kuppl
Friedrich-Wilhelm-Straße 71
Kolonialwaren-, Feinkost- u. Weinhandlung
Kaffee - Groß - Rösterei

Bekleidung - Hausbedarf

Felix Eckert, Breslau 8
Klosterstraße 43, am Mauritiusplatz
Hüte und Mützen, Herrenartikel
Größtes Spezialgeschäft der Ohlauer Vorstadt

Straßburger Hut-Bazar
Gustav Boyer
Schmiedebrücke 36/38 - Friedrich-Wilhelm-Straße 2
Herren-Hüte und Mützen / Wäsche / Krawatten

Gebr. Meister Albrechtstr. 40
Herren- und Knabenbekleidung - Maß-Atelier

Tuche - Stoffe Gebr. Jedwab
Grabschener Straße 38a — Telefon 6585

Schuhhaus Wachtplatz
Friedrich-Wilhelm-Str 12 (am Wachtpl.)
Beste und billigste Bezugsquelle
für sämtliche Schuhwaren

Enorm billig kauft man
Zur billigen Schuh-Diele
Breite Straße 3, Ecke Weiße Ohle

Schuhhaus „Schiffan“
Neue Grabschenerstraße 7

C. Schlawe
Breslau 1, Reuschestraße 24
Beste Werkzeuge für alle Handwerker
Haus- und Wirtschaftsartikel / Solinger Stahlwaren

G. m. b. H., Ohlauer Straße 60
Gold- u. Silberwaren - Reparaturen

Heinrich Künstler
Breslau-Klein Tschansch
Telephon: Ring Nr. 10794
Einkauf / Rohprodukte / Verkauf

Trinkt Nitschke's Edellikör
Anerkannt vorzüglich
seit 1809
Fabrik: Reuschestraße 54.

Paul Berger
Oderstraße 12
Kornbrennerei und
Groß-Destillation

Aelteste Brennerei und Ausschank Breslaus
Paul Stephan, Inh. Joseph Odrosch
Schwalbenadam 4 - Telephon: Ring 4011

E. Hentschel, Inh. Max Wenzel
Likörfabrik, Böttcherstraße 3

Carl Jenke Likörfabrik und
Spirituosen - Großhandlung
Katharinenstraße 18
Flaschenverkauf / Glasweiser Ausschank

Reinhold Weiss, Breslau 10
Schloßrunderstr. 50 - Kornbrennerei u. Ausschank

J. Konopa, Schstraße 12
Schloßrunderstr. u. Limmerstr. Tel.: Ohle 243

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterachts. Ohne Gewähr.

Führende Firmen des Breslauer Großhandels

Elkan Weiß Breslau 1
Telephon: Ring 588 Karlsplatz Nr. 1
Webwaren-Großhandlung und Fabrikation

Georg Müller, G. m. b. H., Ledermanufaktur
Breslau 13 Telefon Ring 10359 Kaiser-Wilhelmstr. 6
Leder aller Art für sämtliche Branchen
Verkaufsniederlage: Chamois- und Leder-Import-, Export-Haus
Joel Mayer G. m. b. H. Berlin: Hoher Steinweg 15

Gebrüder Breslauer
Pelzwarenfabrik

Schles. Schokoladen- u. Konfigkuchen-Fabrik Johannes Abrams
Fabrik: H. Konfigkuchen und Konfigkuchen - Verkaufsstellen: Tauentzienstraße 59 Neue Taschenstraße 26
Fabrik: Breslau 10, Ottostraße 34 Tel.: R. 6954 Gartenstr. 51 neben Liebig Friedr.-Wilhelmstr. 34 Tel. R. 4114

B. Pohl, Breslau Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Fabrik für ff. Kakao, Schokoladen, Zuckerwaren

Städtische Straßenbahn Breslau. Winterfahrplan 1922/1923
Gültig vom 1. Novbr. 1922 ab
Die Zeiten von 6 30 abends bis 6 30 morgens sind durch Umkehrzeiten der Minutenziffern gekennzeichnet

Linie Nr.	Abfahrt von	Betriebszeit von	Bis	Zug-folge Min.	Bemerkungen
16 Sonntags	Lohe-Straße Bahnhof	8 13	10 42	12	ab Kirsch-Allee 1234-646
	Kleinbahnhof	8 19	10 53	12	nach Kirsch-Allee 1148-553
17	Stern-Straße (Ecke Bohrauer Straße)	6 51	7 21	12	
	Ring	6 50	7 20	12	verkehrt nur Werktags
18	Gabritz-Straße	5 19	12 45	12	Sonntags von 6 45
	Vogelweide	5 22	12 48	12	Sonntags von 6 48
21 Sonntags	Westend-Straße	5 11	10 42	12	früh 5 18 bis 5 34 über Lessing-Brücke
	Park-Straße	5 14	11 06	12	ferner bis Königs-Platz 1118
	Königs-Platz	5 15	11 07	12	
22	Westend-Straße	7 30	10 42	12	
	Park-Straße	7 34	11 06	12	ferner bis Königs-Platz 1118
	Königs-Platz	7 35	11 07	12	
23	Herrnarten-Straße	5 32	11 03	12	
	Weidenburger Straße	5 35	11 06	12	
	Kräussler Straße	5 38	11 09	12	

Konzerthaus Zoo Täglich ab 4 1/2 Uhr: KONZERT
und
Mokka- und Teehaus Jeden Dienstag, im Festaal: SOLISTEN - KONZERT
ausgeführt von ersten Solo-Mitgliedern des Stadttheaters

Reserviert für Zeitgarten Restaurant Viktor Maslankowski

Paul Hentschel, Herzogstr. 22
Getreidebrennerei und Likörfabrik

A. Braun, Breslau 3
Großdestillation und Likörfabrik
Eusebiusstraße 37

Bonifaz Ullrich, Weinstr. 45/49
Gegründet 1861 Getreide-Kornbrennerei und Likörfabrik Tel. Ring 5083

Brennerei Hermann Rother
Breslau 10 Gegründet 1746 Tel. Ohle 6740

Hugo Rüdiger, Mehlgasse 19 23
Aelteste Getreidekornbrennerei und Likörfabrik / Gegründet 1740 / Tel. Ring 3775

Emil Beihoff, G. m. b. H., Klosterstr. 69
Filiale: Brüderstr. 30 u. Tauentzienstr. 153 * Likörfabrik - Ausschank Haase-Bier

Drucksachen liefert sauber, schnell und preiswert
Volksrecht-Druckerei
BRESLAU 2 Flurstraße 2/4

Breslauer Großhandel

Uhren, Gold- und Silberwaren
in Stand- und Salon-Uhren in
Reisewacher, Armbrustuhren
noch zu sehr vorteilhaften Preisen
Taschenuhren zu billigsten Preisen
Garantie für guten Gang
Anton Berg Gartenstraße 86
Antauf von Uhren, Gold, Silberwaren, Brillanten
nächst Hauptbhf.

Benno Hurtig
Tuch-Großhandlung
Breslau 1 Reuschestraße 63

Berliner & Friede, Breslau 1
Reuschestraße Nr. 15 II Telefon: Ring 6791
Futterstoffe en gros für die Maßschneiderei
und Konfektion
Spezialität: Schappe und Nähsoiden

M. Juliusberger
Herren- und Knabenkleiderfabrik
Telephon Ring 5047 Albrechtstraße 41 II
BRESLAU I

Bobrowsky, Guttman & Co.
Breslau 4, Karlstraße 32, II u. III
Damen- und Mädchen-Mantelfabrik

Moschkowitz & Co.
Wachstuch, Linoleum, Teppiche en gros
BRESLAU
Junkernstraße 7

Z. Weiss, Breslau
Gegründet 1842
Schuhwaren-Großhandel
Reuschestraße 46 - Telefon Ohle 353

„Bayschuh“
Die Marke der Eleganz in Mackay u. Rahmenarbeit
Bayschuh-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Breslau 3, Siebenhufener Straße 11/17
Auslieferungsstelle der Bayr. Schuhfabriken
Schweinfurt - München

Cohn & Labrot
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Breslau 1
Reuschestraße Nr. 65 Telefon: Ring 9230

Heilborn & Co.
Webwaren - Großhandel
Breslau, Karlstr. 38 / Telefon: Ring 4123

E. S. Freund, Breslau 5 Großkonfektion f.
Kinderbekleidung
Vereinigte Breslau-Gubener-Hutfabriken (Ink. Emil
Isack & Co.)

Farben - Mähndel
Fachgeschäft für Anstreichmaterialien
Breslau 9
Martinstraße 7/9 Tel.: Ring 11481

Siegbert Peiser
Papier-Großhandlung
Breslau 11, Reuschestraße 20/21
Fernsprecher: Ring 393 und 764

Julius Wolf
Papier-Großhandlung
Fein- und Packpapier aller Art
Breslau 1, Antonienstr. 2/4 - Fernspr.: Ring 5733

Klickermann & Co.
Papier-Großhandlung
Breslau 11
Böttcherstraße Nr. 26/27 Tel.: Ring 5168 u. 6169

Adolf Malinowitzer
Strumpfwaren Trikotagen
Klosterstraße 23

Gesamtwerbung Breslau: Groß-Jahres - Adressen: Schloßrunderstr. 50 - Besondere Adressen: Breslau 4 - Druck und Verlag der „Breslauer“ G. m. b. H., Endlich in Preußen. Seite 2. Belletr.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 23. Dezember.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei.

Achtung! Jungsozialisten! Achtung!

Donnerstag, den 28. Dezember, findet abends 7 Uhr im Gemeindefestsaal eine Mitglieder-Versammlung statt.

Wegen der besonderen Wichtigkeit der Tagesordnung sollte sich jeder diesen Abend unbedingt frei.

Arbeiterjugendverein, Heim 2. Achtung, Arbeiter-Eltern! Am 2. Weihnachtstag findet abends 7 Uhr in der Aula der Oberschule die Weihnachtsfeier des Heims statt.

Arbeiterjugend, Bezirk 24. Dienstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag), veranstalten wir nachmittags 6 Uhr eine Weihnachtsfeier in der Aula der Oberschule.

Distrikt 26. Heute abend 6 Uhr, bei G. R. Lisch, Pöschstraße 13: Weihnachtsfeier

Achtung, Distrikt 1. Dienstag, 2. Feiertag: Weihnachtsfeier im Bürgergarten, Weinstage, Anfang 4 Uhr.

Achtung, Distrikt 1. Dienstag, 2. Feiertag: Weihnachtsfeier im Bürgergarten, Weinstage, Anfang 4 Uhr.

Friede auf Erden!

Und wieder ist es Weihnacht. Und wieder jubeln die Kinder, jauchzen die Herzen, frohlocken glückliche, jugendliche Augen.

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Und in uns Menschen, die wir im Hasen und Ringen des Alltags uns selber vergessen haben, wird etwas lebendig, das uns fast fremd geworden, es schmilzt die Rinde um unser Herz, unsere Brust weitet sich, unsere Arme öffnen sich weit, weit, als wollten sie die ganze Welt umfassen — Menschen sind wir geworden!

Friede auf Erden! Einmal wollen wir vergessen das Schwerk, das auf uns lastet, einmal wollen wir restlos wünschselig sein! Hart ist der Daseinskampf, und schier übermenschlich die Last, die wir zu tragen haben.

Friede auf Erden! Das ist keine Botschaft an eine besondere Klasse, an eine bestimmte Religionsgemeinschaft, an ein einzelnes Volk, das ist die Botschaft an die Menschheit überhaupt.

Friede auf Erden! Möchten doch diese Worte endlich einmal Wahrheit werden. O möchte irgendwo, und sei es auch in fernsten Ländern, jener Tannenbaum grünen, unter dem die ganze Menschheit sich einig zusammenfinden wird.

Friede auf Erden! Möchten doch diese Worte endlich einmal Wahrheit werden. O möchte irgendwo, und sei es auch in fernsten Ländern, jener Tannenbaum grünen, unter dem die ganze Menschheit sich einig zusammenfinden wird.

Friede auf Erden! Möchten doch diese Worte endlich einmal Wahrheit werden. O möchte irgendwo, und sei es auch in fernsten Ländern, jener Tannenbaum grünen, unter dem die ganze Menschheit sich einig zusammenfinden wird.

Friede auf Erden! Möchten doch diese Worte endlich einmal Wahrheit werden. O möchte irgendwo, und sei es auch in fernsten Ländern, jener Tannenbaum grünen, unter dem die ganze Menschheit sich einig zusammenfinden wird.

Friede auf Erden! Möchten doch diese Worte endlich einmal Wahrheit werden. O möchte irgendwo, und sei es auch in fernsten Ländern, jener Tannenbaum grünen, unter dem die ganze Menschheit sich einig zusammenfinden wird.

Friede auf Erden! Möchten doch diese Worte endlich einmal Wahrheit werden. O möchte irgendwo, und sei es auch in fernsten Ländern, jener Tannenbaum grünen, unter dem die ganze Menschheit sich einig zusammenfinden wird.

Friede auf Erden! Möchten doch diese Worte endlich einmal Wahrheit werden. O möchte irgendwo, und sei es auch in fernsten Ländern, jener Tannenbaum grünen, unter dem die ganze Menschheit sich einig zusammenfinden wird.

Friede auf Erden! Möchten doch diese Worte endlich einmal Wahrheit werden. O möchte irgendwo, und sei es auch in fernsten Ländern, jener Tannenbaum grünen, unter dem die ganze Menschheit sich einig zusammenfinden wird.

Friede auf Erden! Möchten doch diese Worte endlich einmal Wahrheit werden. O möchte irgendwo, und sei es auch in fernsten Ländern, jener Tannenbaum grünen, unter dem die ganze Menschheit sich einig zusammenfinden wird.

breiten. Besonders aber waren es auch viele Menschenfreunde, die nicht direkt der Partei angehören, die aber bemüht waren, hier lindernd zu helfen.

So fand für 100 Kinder, die aus allen Distrikten zusammengeholt waren, am Donnerstag im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses eine feierliche Feier statt.

Eine erbsenfarbene Einbeziehung fand am 19. Dezember im Saale der „Wilhelmsburg“, Neuborsstraße vom Distrikt 31 statt. Hier wurden 350 Kinder beschenkt.

Alle aber, die mitgeholfen haben, insbesondere dem edlen Menschenfreund, Genossen Tischler, und seinen Helfern nochmals besten Dank.

Der Breslauer Bürgerbund

beginnt mit seinen Vorbereitungen zur Stadtwahl. Da Namen Programme sind, brauchen wir nur zu sagen, daß dort ein Professor Dr. Rudolfowski und ein Herr von Chmelowski die erste Geige spielen.

Aus der befreundeten Geschäftswelt sind uns denn auch sofort eine ganze Anzahl von solchen Flugblättern zugeandt worden, um uns zu informieren. Die „Volkswacht“ wird diesem Treiben zu begegnen wollen, und wenn wir darüber berichten, dann nur, um die Arbeiterklasse schon jetzt darauf aufmerksam zu machen.

Gründung einer Hilfsbücherei.

Die ungeheure sprunghafte Steigerung aller Bücher- und Schulnotenpreise erfüllt nicht nur die minderbemittelten Eltern der neu eingeschulenden oder zum Ostertermin zur Beschaffung kommenden Schüler aller Schulen mit großer Sorge.

Der Kampf um den Alkohol.

Genosse Großer legt Wert darauf, seine Ausführungen in der Gastwirtsversammlung sinngemäß wiedergegeben zu sehen. Wir tragen hiermit seinem Wunsch Rechnung.

Für Mäßigkeit im Alkoholgenuß sind auch wir eingetreten. Beweise dafür sind auch genügend vorhanden. Auch Ärzte, die für Totalabstinenz eintreten, sind eine Seltenheit.

Bestrafte ungelegliche Beschäftigung von Lehrlingen.

Die Firma August Dauber, Landwirtschaftliche Maschinenfabrik, beschäftigt dauernd die Lehrlinge am Sonnabend über die achtstündige Arbeitszeit, indem sie dieselben regelmäßig am Sonnabend bis zu einer Stunde nach Schluß der Arbeit die Werkstätten aufräumen läßt.

Sinne der Produktion, sie sei auch nicht zur Ausbildung der Lehrlinge. Die Lehrlinge seien aber durch Vertrag zur Ausbildung bei der Firma. Aus diesen Gründen falle der Lehrling nicht unter die gesetzlichen Bestimmungen.

Das Gericht ließ aber diese sonderbare Begründung nicht gelten und verwarf die Berufung mit der Motivierung, daß zweifellos ein Vertrag gegen die gesetzlichen Bestimmungen vorliege.

Augen auf!

Am 5. Dezember fand hier eine Verammlung des „Deutschen Herolds“ statt. Dieser Bund ist weiter nichts als der aufgelöste „Bund der Aufrechten“ mit einer neuen Firma.

* Stadtbibliothek und Stadtbücherei sind in den Tagen von Montag, den 25., bis Freitag, den 29. Dezember, geschlossen.

* Die städtische Feuerversicherungsanstalt verlegt am Freitag, den 22. d. Mts., ihre Büroräume von Elisabethstraße 9 (Stadthaus) nach Schloßstraße 2. Stad. Am Umzugstage bleibt die Dienststelle für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

* Schlesisches Museum der bildenden Künste. Am 1. Weihnachtstag und Neujahr bleibt das Museum geschlossen. Der Studienaal ist auch am 2. Feiertag geschlossen.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Stadtheater. Heute nachmittag 3 Uhr „Schneewittchen bei den Zwergen“, abends 7 1/2 Uhr „Tiefenland“. Sonntag bleibt das Theater geschlossen.

Bereinigte Theater. Im Labetheater „Der Kaufmann von Venedig“. Sonnabend, den 23., und Sonntag, den 24., nachmittags 3 1/2 Uhr, und am 1. und 2. Feiertag zu bedeutend ermäßigten Preisen „Hudebeins Märchenfahrt“.

Thalia-Theater. Zum 50. und letzten Male „Der Muttergatte“. Heute Sonnabend, morgen Sonntag, und an beiden Feiertagen, nachmittags 3 1/2 Uhr zu bedeutend ermäßigten Preisen „Hofftäppchen“.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und die folgenden Tage „Die Königin von Montmartre“. Montag nachmittag „Das Hollenweibchen“. Dienstag nachmittag „Drei alte Schacheln“.

Betrifft Zuckerverteilung.

Ab 1. Dezember 1922 darf Mundzucker nur gegen Marken verkauft werden.

Die Zuckerkarte besteht aus einem Stammteil mit je zwei Abschnitten (A und B) für die Monate Dezember, Januar, Februar, März.

Jeder der Dezember-Abschnitte berechtigt zum Bezuge von je 1 Pfund Zucker. Außerdem wird die Sondermarke A mit 1 Pfund Zucker beliefert, so daß zusammen für den Monat Dezember 3 Pfund Zucker auf den Kopf der Bevölkerung entfallen.

Mit Ablauf des Monats erlischt die Gültigkeit der betreffenden Abschnitte.

Die Zuckerkarte muß beim Einkauf dem Kaufmann (Konsumvereine, Berufsgenossenschaften usw.) vorgelegt werden. — Der Verkäufer muß die Abschnitte selbst abtrennen. Lose Abschnitte sind ungültig, und darf der Zuckerhändler keinen Zucker darauf verabfolgen.

Die Abschnitte sind an die Zuckerkontrollstelle Breslau, Himmerei 21, eingeschrieben oder als Wertpaket bis zum 5. des darauf folgenden Monats (z. B. die Dezembermarken bis zum 5. Januar usw.) einzuliefern.

Die dafür zu verwendenden Beutel werden durch die Lieferanten gestellt. Auf dem Beutel muß der genaue Inhalt der übersandten Zuckermarken in Dz. (Doppeltner) angegeben sein. — Die 30% für Einwiegen, Schwund usw. dürfen nicht in Abzug gebracht werden, sondern werden von der Zuckerkontrollstelle selbst berechnet.

Der Ende Dezember 1922 zur Verteilung kommende Zucker darf erst im Januar 1923 ausgegeben werden.

Beliefert darf zunächst nur die Januarmarke A werden, und zwar mit 1 Pfund.

Ueber die Januarmarke B sowie über die Sondermarke B folgen noch Bestimmungen.

Jeder Kleinhändler hat das Kontrollbuch sich selbst anzuschaffen und überprüflich zu führen.

Es ist verboten, die Abgabe von Zucker von dem Zulauf anderer Waren abhängig zu machen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Kontrollstelle für Niederböhmen des Zuckerverkehrs 1922/23 e. V. Sitz Breslau.



Nähmaschinen

für Hausgebrauch u. Gewerbe — in allen Systemen und Möbelausstattungen —

auch Versenkmachines empfiehlt als passendes
Weihnachtsgeschenk

Alfred Schlesinger, Spezialhaus für Nähmaschinen

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung. * Nur Schmiedebrücke 29a. * Ständiges Lager in sämtl. Ersatzteilen.
Fernsprecher: Ring 6864. Fernsprecher: Ring 6864.

Stadttheater.
Sonnabend nachm. 3 Uhr:
Schneewittchen
bei den 7 Zwergen.
Abends 7 1/2 Uhr:
Tiefeland.
Sonntag: Geißhöllein.
Montag nachm. 3 Uhr:
Schnepfchen
bei den 7 Zwergen.
Abends 8 1/2 Uhr:
Königin.

Schauspielhaus.
Operntheater. Tel. Ring 2545
Heute und morgen 7 1/2 Uhr:
Die Königin v. Montmartre
Montag nachmittag 3 1/2 Uhr:
Das Hollandweibchen
Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr:
Drei alte Schachteln.
Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Gardsfürstin.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Höflichkeit
Freitag 7 1/2 Uhr:
Höflichkeit
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Zum 25. Male:
Die Königin v. Montmartre

Die Königin v. Montmartre
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Zum 25. Male:
Die Königin v. Montmartre

Chauburn
Viktoria-Theater
Tel. Ring 2545
7 1/2 Uhr
Händler-Revue
Schöner Abend
ach wir aus!
I. und II. Feiertag.
3-7 Uhr

Kino-Variété
Max Lande
Rahkopf - Ede
Schwarzer Jim
Das Spielzeug
einer Dirne!
Fr. Heiter

Zeltgarten
Inh.: Maschowski
1. u. 2. Feiertag
von 11-1 Uhr:
Mailnee
3 Uhr:
Ringkampf
8 Uhr: 5033
Abend-Vorstellung
Ververk. Barasch

Joshi
Sichspiele
Neudorfstraße 33.
Die großen
Feiertags-Programme!
Sonntag, d. 24. Dez. 1
bei einer Vorstellung!
Anf. 7 1/2, Ende 7 Uhr.
An den Feiertagen
Anfang 4 Uhr.
Freitag-Montag:
Harry Pfall
in dem großen Schloß:
Der Fürst der Berge.
Ungestört, sensationelle
Drama in 2 Akten, 13 Akten.
Samstag - Sonntag:
**Der Schloß
der Gültz Leed**
mit Grete Hollmann,
Käthe Tschöke,
Otto Gebelke und
Wilhelm Dörmann.
7 Akte.
Das unge-
schriebene Gesetz
mit Grete Hollmann,
Karl Auer
und Maria Köcher.
Lebensdauer in 5 Akten.

Goldene Krone
König. Hof-Opern-Str.
Täglich ab 4 1/2 Uhr:
Konzert
Weihnachtsprogramm
Oderfor-
Lichtspiele
12. Feiertag
mit dem großen Schloß:
Der Fürst der Berge.
Ungestört, sensationelle
Drama in 2 Akten, 13 Akten.
Samstag - Sonntag:
**Der Schloß
der Gültz Leed**
mit Grete Hollmann,
Käthe Tschöke,
Otto Gebelke und
Wilhelm Dörmann.
7 Akte.
Das unge-
schriebene Gesetz
mit Grete Hollmann,
Karl Auer
und Maria Köcher.
Lebensdauer in 5 Akten.

Wochenplan
von Sonntag, 24. Dezember bis Dienstag, 2. Januar.
Schauspielhaus.
Sonnabend nachm. 3 Uhr:
Schneewittchen
bei den 7 Zwergen.
Abends 7 1/2 Uhr:
Tiefeland.
Sonntag: Geißhöllein.
Montag nachm. 3 Uhr:
Schnepfchen
bei den 7 Zwergen.
Abends 8 1/2 Uhr:
Königin.

Die Königin v. Montmartre
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Zum 25. Male:
Die Königin v. Montmartre

Chauburn
Viktoria-Theater
Tel. Ring 2545
7 1/2 Uhr
Händler-Revue
Schöner Abend
ach wir aus!
I. und II. Feiertag.
3-7 Uhr

Kino-Variété
Max Lande
Rahkopf - Ede
Schwarzer Jim
Das Spielzeug
einer Dirne!
Fr. Heiter

Zeltgarten
Inh.: Maschowski
1. u. 2. Feiertag
von 11-1 Uhr:
Mailnee
3 Uhr:
Ringkampf
8 Uhr: 5033
Abend-Vorstellung
Ververk. Barasch

Joshi
Sichspiele
Neudorfstraße 33.
Die großen
Feiertags-Programme!
Sonntag, d. 24. Dez. 1
bei einer Vorstellung!
Anf. 7 1/2, Ende 7 Uhr.
An den Feiertagen
Anfang 4 Uhr.
Freitag-Montag:
Harry Pfall
in dem großen Schloß:
Der Fürst der Berge.
Ungestört, sensationelle
Drama in 2 Akten, 13 Akten.
Samstag - Sonntag:
**Der Schloß
der Gültz Leed**
mit Grete Hollmann,
Käthe Tschöke,
Otto Gebelke und
Wilhelm Dörmann.
7 Akte.
Das unge-
schriebene Gesetz
mit Grete Hollmann,
Karl Auer
und Maria Köcher.
Lebensdauer in 5 Akten.

Goldene Krone
König. Hof-Opern-Str.
Täglich ab 4 1/2 Uhr:
Konzert
Weihnachtsprogramm
Oderfor-
Lichtspiele
12. Feiertag
mit dem großen Schloß:
Der Fürst der Berge.
Ungestört, sensationelle
Drama in 2 Akten, 13 Akten.
Samstag - Sonntag:
**Der Schloß
der Gültz Leed**
mit Grete Hollmann,
Käthe Tschöke,
Otto Gebelke und
Wilhelm Dörmann.
7 Akte.
Das unge-
schriebene Gesetz
mit Grete Hollmann,
Karl Auer
und Maria Köcher.
Lebensdauer in 5 Akten.

Konzerthaus
ZOO
Mocca- und Teehaus
Schlesierbaude
Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag:
Große Festkonzerte.
Mittwoch, den 3. Feiertag:
Solisten-Konzert.
Mitwirkende: Fr. Ely Mirkow,
Frau Wilhelmine Folkner, Herr Fritz Kahl,
Herr Fritz Trostorf, Herr Robert Korst.
Leitung: Fritz Kahl.

CIRCUS
BUSCH
Weihnachts-Montag,
Dienstag u. Mittwoch
nachm. 3 und abds. 7 1/2 Uhr
Eröffnung!
Die Sensationen:
Luftläufer Bernardy
Ausbrecherkönig Szeny
Simson Winghart
Luftschiff in den Zähnen
Todesspringer Gadbin
* Alfred Maine's *
Lustige Dressuren
Zum Schluß: Die große
indische
Manege-Schau
Die
Schlange
der
Durga
Ein indisches Fabelspiel von Paula Busch
und Paul A. Kirstein - Kostüme nach
Entwürfen von Professor Haes-Hoye
von der Staatl. Kunstgewerbeschule, Berlin
5 glanzvolle Bilder:
Das Fest der heiligen Schlange
Die Witzverbrüderung
Im Tempel der Durga
Die indische Tierwelt (Elefanten,
Brahmanzen, indische
Ziegen, Riesenschlangen)
Die feenhaften indischen
Wasserspiele!
Vorverkauf: Barasch, Ring und
an der Circuskasse

Palast
Theater
Beginn 5 Uhr,
Feiertags 3 Uhr.
Albertini!
Mann
Stahl!
Aus den Akten eines
Pöbel-Kommissars
5 Akte. 5033
Auf vielfachen Wunsch
Erlebnisse
zweier deutscher
Kriegsgenossen
Lebenslocken
1552 oder:
Freudenräuber
einer Mutter
5 Akte.
Damenbesetzung!

Baudach's Festsäle
Frankfurter Str. 127/129, Stern- und
Am 2. und 3. Feiertag: 5020
Großes Tanzkränzchen.
Gute Küche zu billigen Preisen.
Seal ist zu Vereinstätigkeiten noch zu vergeben.
Es ladet erhebt ein Hermann Baudach.

Central-Ball-Saal
Bismarck-Str. 127/129, Stern- und
Am 2. und 3. Feiertag, sowie Freitag:
Großer
Festanz
Saal an einem Sonnabend im Februar
noch frei geworden. 5019
Wilhelmsburg.
2. und 3. Feiertag: 5021
Gr. Festanz.
Donnerstag
wie immer: **Tanzkränzchen.**

Dienstag, den 26. Dezbr. (2. Weihnachtsfeiertag)
nachmittags 2 Uhr:
Sportplatz Südpark
Fußballwettkampf
Cottbus 98 - Breslauer Sportfreunde
zum Besten der Kinderhilfe der Stadt Breslau.
Preise der Plätze:
Loge Vorverkauf 270.— Mk. Kasse 300.— Mk.
Tribüne Vorverkauf 225.— Mk. Kasse 250.— Mk.
Tribünenerrasse Vorverkauf 125.— Mk. Kasse 150.— Mk.
Terrasse Vorverkauf 80.— Mk. Kasse 100.— Mk.
Kurvenplatz Nur an der Kasse 30.— Mk.
Schülerkarten Nur an der Kasse 10.— Mk.
Vorverkaufsteilen: Kuchert, Schweiditzer Straße 1,
Herm. Schönberg, Schweiditzer Straße; 21 Sonntag und Montag
(24. u. 25. Dezember) von 11-2 Uhr: Geschäftsstelle der V. B. S.,
Gartenstraße 7.
Unser Streben galt immer der Erziehung unserer Jugend. Sie
in Not zu unterstützen, ist unsere Pflicht. Helft uns dabei durch zahl-
reichen Besuch unserer Veranstaltung, deren Reinertrag restlos der Kinder-
hilfe zufließt. 4085

Vereinigte Breslauer Sportfreunde e. V.
Dr. Juliusburger, 1. Vorsitzender.
Ehren-Ausschuß:
Fränkel, Direktor der Dresdner Bank. Haase, Brauereibesitzer.
Herrmann, Landtagsabgeordneter. Dr. Jänicke, Regierungspräsident.
Korpulus, Justizrat. Kleibömer, Polizeipräsident. Dr. Krebs,
Magistratsrat. Langner, Vorsitzender des S. O. F. V. Dr. Lautorbach,
Stadtschulrat. Lewin, Generaldirektor. Dr. Schottländer, Ritterguts-
besitzer. Tülgner, Stadtrat. Dr. Trentin, Bürgermeister.
Dr. Wagner, Oberbürgermeister. Zimmer, Oberpräsident.

Fürstenstraße elektrisch beleuchtet
Eddie Polo
Der gelbe
Streifen
Auf vielfachen Wunsch verlängert!
Die Hellscherin
u. **Kriminalistin**
Erstaufführung
Die Maske!
Aus dem Leben des Diamanten-
königs Tragner.
(Tulag-Produktion.) 6 Akte.
Helia Leitner
Erbschaft
des Hasses
Fatty
in der
Garage.
Helia Leitner
Letzte Vorstellung 9 Uhr
Wochentags Anfang 5 Uhr. Feiertags Anfang 4 Uhr.
1. u. 2. Feiertag in beiden Theatern: Kindervorstellung 2 1/2 Uhr.
Am 2. Feiertag werden die Programme innerhalb gewechselt.

Astoria-Festsäle, Sonnenstraße 42
Am 2. und 3. Feiertag: **Tanz**
Sale für Hochzeiten und Vereinstätigkeiten

Rosengarten - Morgenau
Am 2. und 3. Feiertag: 5014
Großer Tanz. Eintritt
frei.
„Erholung“, Wolschitz.
2. Feiertag, sowie **Tanz.**
jeden Sonntag:
NB. Der Festsaal ist an Vereine und Gesellschaften
unter besonders günstigen Bedingungen zu vergeben.
Der neue Besitzer: A. Grögor.

Rosenthal, Drei-Kronen-Säle
Besitzer: Karl Krause.
1. Feiertag: **Konzert**
2. Feiertag: **Großer öffentl. Tanz**
im großen Saal.
5018
Abfahrt Kleinbahnhof 3 30 und 6 32 nachm.
Emil Fache Aktiengesellschaft
für Branntwein und Edeliköre
Filialen in allen Stadtteilen.
Für 4 alte Schallplatten
1 neue
Karl Fache, Breslau, Stern- und
Gartenstraße 26.

Tafelberg 20, an der Heinen Gasse
Möbel
Schränke, Bertilos,
Zettelfellen, Sofas,
Spiegel,
Schlaf-, Wohnzimmer
und Küchen
u. Küche evtl. Teilzahlung
Karsunky & Co.
Klosterstraße 2, I.
Frauen!
Wenden Sie sich sofort bei
Störungen
nur an mich. Langjährige Er-
fahrung. Glänzende Erfolge b.
m. Hypnose. Viele freiwillige
Dankschreiben Frau D. Lehmann.
Heute habe ich mir Ihr Mittel
und morgen trat bei mir ein
Gummibären, Spüllippen,
Beißzahn
Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau II,
Gartenstr. 9, 5271 u. 5272

Die Verzweiflung der Zeit

Gott ist weit!
Hunger hält uns am Halse gepackt.
Umsonst, daß die Seele nach Hilfe schreit —
diese furchtbare Zeit
ist sorgenschwanger und freudennackt.

So gelst's aus den Städten,
Kriecht stöhnend die Gassen der Dörfer entlang;
Die Kirchen sind voll, alle Messen und Metten
erschallt der Verzweiflung wilder Gesang
und die Menschen sind lebensmüde, als hätten
sie alle vor sich einen Ozeanergang.

So rafft die Not im schwarzen Raum
der Nächte tausende Darber zusammen,
Und Sehnsucht nach Gott und Brot zeugt Flammen,
die wachsen zu einem Feuerbaum,
der Städte, Dörfer überglüht,
und wie das Auge eines neuen Gottes spricht.

Tausend Propheten gehen herum,
jeder hält ein Göttslein in Händen —
doch steinerne, eiserner Lärm macht sie stumm
oder läßt sie reden vor tauben Wänden;
wenige beugen den Rücken krumm
vor ihren Worten, die Lüge spenden.

Alle Herzen sind jammererfüllt;
auch die Reichen sind Bettler im tiefsten Grunde
der hangen Seele, die, lumpenumfüllt,
sich sehnt nach der großen, heiligen Stunde
und in Angst erstickt, wenn hungernd ausbrüllt
der Riese Volk mit grollendem Munde.

Die Welt ist ein einziger Schrei und Ruf
nach Brot und neuem Götterkennen;
wer eine Minute ihr Tanz und Freude schuf,
den will sie jubelnd Erlöser nennen.
Erlöser sind viele, doch ihr verschattet Gesicht
birgt selber die brennende Sehnsucht nach Brot und Licht.

Sie sahen ein Fünkchen vom Lichte, das ewig strahlt,
aßen Mehl aus der Mühle, die ewig mahlt,
aber verblendet von ihrem göttlichen Glück,
zogen zu früh sie Augen und Hände zurück.
Nun stehen sie wieder im Dunkel und Hunger der Welt,
aus der es zum Himmel in klagendem Rhythmus gellt:

Gott ist weit!
Hunger hält uns am Halse gepackt.
Umsonst, daß die Seele nach Hilfe schreit —
diese furchtbare Zeit
ist sorgenschwanger und freudennackt.

Alfons Pehold.

Der rote Weihnachtsstern.

Ein Märchen der Zukunft.
Von Ernst Preckana.

Der Vater kam mit seinen Kindern von der Weihnachtsfeier,
die im städtischen Volkshaus jung und alt zur Erbauung
zusammengedrängt hatte. Ein sternvoller Abendhimmel wölbte sich
über der weißen Gartenstadt, und nur weit hinten am Horizont
lag eine dunkelgraue Schneewolke langsam herauf.

„Erzähle uns ein Märchen“, bat Elfriede.

„Ja!“, Fritz hing sich an den anderen Arm des Vaters.
„Ohne Märchen ist keine richtige Weihnachtszeit.“

Der Vater lächelte: „Habt ihr nicht vorhin erst eine Rede
gehört, über die es sich nachzudenken lohnt? Oder gefiel es euch
nicht, was der Redner sagte?“

„Gewiß“, Fritz dachte nach. „Aber was meinte er mit dem
Worte, daß sich am Ende des Weltkrieges die Kraft der Seelen
erwiefen habe, als alle Gewalt der Kanonen? Unser
Gehichtslehrer sagte uns doch, daß es gerade die Gewalt der
Waffen gewesen sei, die auch diesen Krieg beendete und die Unter-
legenen in harter Weise bedrückte.“

Der Vater blickte eine Weile sinnend in die Ferne: „Seht
ihr jenen Stern dort am Rande der Schneewolke?“

„Die rote, glühende Kugel? ... Ja, ja!“, riefen die Kinder.
„Ist es der Mars?“

„Nein, der Weihnachtsstern.“

„Der Stern von Bethlechem?“

„Nein, der neue Weihnachtsstern. Es hat eine besondere
Bedeutung mit ihm, Kinder.“

„Erzähle, Vater, erzähle!“ Fritz und Elfriede schmiegen
sich dicht an ihn, und während die drei durch den weißen
Weihnachtsabend ihrem Heim zuschritten, sprach der Vater:

„Der Stern von Bethlechem ging während dem großen Welt-
krieg, dessen Verlauf euch ja aus der Schule bekannt ist, unter
Es heißt, er sei plötzlich erloschen und in das Rote Meer gefallen.
Vor Schrecken wohl oder vor Trauer. Mehr als neunzehnhundert
Jahre stand er als das leuchtende Symbol des ewigen Friedens
über der Menschheit und verkündete ihr: Liebe deinen Nächsten!
Liebe deine Feinde! ... Aber die Menschen erinnerten sich nur
bei feierlichen Gelegenheiten dieser Mahnung und folgten im
übrigen dem Hauptwort: Liebe deinen Nächsten! Liebe deine Feinde!
Es gab eine Moral des Wortes und eine der Tat. Das
Wort floh über von schönen Sentenzen, aber die Tat behielt
nicht und hielt es mit den Kanonen. Ihr seid ja schon beide im
Museum gewesen, nicht wahr?“

„Ja“, erwiderte Fritz eifrig. „Und im großen Lichterhofe,
dort, wo alle die schrecklichen Mordinstrumente der barbarischen
Zeit aufbewahrt werden, steht auch ein riesiges Geschütz mit der
lateinischen Aufschrift: „Acheronta movebo.““

„So laß ich die Hölle“, überfuhr der Vater. „Ein vorzref-
licher Wahspruch! In der Tat haben sie die Hölle gelodet, und
sie ist gekommen. Denn die Kanone, die du fahst, war nur eine
unter vielen Tausenden, und sie alle schleuderten Granaten auf
den Feind, zertrümmerten Hunderte von Städten und töteten viele
Millionen Menschen. Die meisten dieser Geschütze wurden später
eingeschmolzen. Man machte Maschinen, Flügel und andere nüt-
zliche Gegenstände daraus.“

„Und warum blieb diese Kanone übrig?“

„Weil sie den letzten Schuß getan hatte.“

„Auch er tötete wohl noch Menschen“, sagte Elfriede traurig.

„Nein.“ Der Vater schüttelte den Kopf, betrachtete nach-
denklich den roten Stern, der hinter einem Rippel der Schnee-
wolke herortauschte, und fuhr fort: „Mit jenem Schuß geschah
etwas sehr merkwürdiges. Ihr wißt, daß man die Geschütze durch
eine elektrische Vorrichtung zur Entladung brachte. Gerade in
dem Augenblick nun, da der Befehl zum Abschuß gegeben war
und der Kanonier die Schnur zog, trat die Wölkung zur Ein-

stellung der Feindseligkeiten ein. Beides fiel auf die Sekunde
zusammen, und nun riefen sie alle: „Halt, halt!“ Die Granate
war schon aus dem Rohr. Aber sie schrien so inbrünstig und mit
aller Herzenskraft, daß der Strom ihrer ungeheuren Seelenenergie
das Geschütz erreichte und es oben in den Wolken festhielt. Und
wie sich unten die Spannung löste, sahen sie, daß es ein großer,
glühender Stern geworden war, der langsam durch den Raum
dahinschwabte.“

„Und fiel nicht nieder?“ fragte Fritz zweifelnd. „Aber die
Schwerkraft?“

Der Vater lächelte: „Im Reiche der Märchen gibt es keine
Schwerkraft, Fritz.“

„Dann schwebt das Geschütz noch?“ Elfriede sah forschend
zum Himmel auf.

„Ja, es schwebt noch.“

„Das ist der neue Weihnachtsstern, Vater?“ rief Fritz.

„Dort die rote, glühende Kugel an der Schneewolke?“

„Ein flammendes Herz ist's!“ sagte Elfriede eifrig. „Seht
doch den Einschnitt am oberen Rande.“

„Der Wolkenspiegel hängt darüber.“

„Ja.“ Der Vater schaute mit einem Lächeln auf seine Kinder.

„Es kommt ganz auf das innere Auge an, Fritz. Ich glaube,
Elfriede hat Recht. Es ist ein flammendes Herz. Denn es war ja
die Liebe zum feindlichen Menschenbruder, die das Geschütz aus der
Bahn des Verderbens lenkte. Es sollte Leben verlöschen, nun
aber wurde es selbst zu Licht, das leuchtend über der Menschheit
leuchtet. Denn in dem Augenblick, da dieser Stern aufsaß, begann
eine neue, hellere Zeit. Den Menschen fiel's wie eine Winde
von den Augen. Wir waren ja blind, sagten sie und blickten
erkannt einander an. Warum töteten wir uns? Warum ver-
schanden wir unsere Kraft im blutigen Kampf, warum geben
wir sie im unnützen Schaffen von Kanonen, Schwertern, Flinten
und Kanonen hin? Ist es nicht schöner, friedlicher Arbeit
zu leben, Wohnhäuser und Eisenbahnen zu bauen und das Leben
zu schmücken, statt es zu vernichten? Warum zertrümmern wir
die Häuser, Brücken und kunstvollen Bauwerke, da es doch viel
nützlicher und herzfreundlicher wäre, Neues zu errichten? Und
dient ein einziger Pfingst, der der Saat ihre fruchtbaren Früchte
aufreißt, der Menschheit nicht besser als alle Geschütze, die die
reiten Wehen ganzer Felder in den Schmutz stampfen? Was
taten wir — und warum taten wir es? ... So brachen die
Menschen. Und seht, während sie so in heftiger, erschreckter Frage
standen, strahlte das große flammende Herz zu ihren Hauptern
auf, und ein feierliches Singen klang über die acoustische Mensch-
heit hin: Begrabt alles Hass! Aber begrabt es nicht nur im
Wort. Laßt die Liebe zur Tat werden, auf daß sie nicht predige,
sondern helfe und baue. Der Haß tötet die Blüte und läßt den
Keim in der Schale erfrieren. Die Liebe ist Werden und Voll-
bringen, ist Blume und Frucht. Erkennt sie, die in eurem Herzen
lebt und das Gute der ganzen Menschheit will. Was ist es, ihr
zu folgen. Sie allein ist Ketterin, Erdrerin, Bekehrerin von allem
dunklen Wahn. Ihr Licht ist über euch, wenn es in euch ist ...
Seht, meine lieben Kinder, da schlangen die Seelen sich aus allem
Staub der alten Zeit empor, und in ihnen allen lang und
leuchtete es. Und eine Kraft erwuchs aus ihnen, die war mächtiger,
gewaltiger als alle Waffen der Welt.“

Fritz sagte: „Jetzt verstehe ich Vater, was der Redner sagte.“

Und Elfriede flüsterte: „Sieh, dort ist er wieder, der Stern.“

Ein süßes Bangen war in ihrer Stimme: „Wird er nie, nie
mehr herabfallen?“

„Ich glaube es nicht.“ Ein harter Ton kam in die Stimme
des Vaters: „Dies oder weiß ich gewiß: er wird nur dann seine
ursprüngliche Bahn verlassen, wenn wieder in tranken Seelen
der Nordwahn erwachen sollte. Dann allerdings wird er keinen
schrecklichen Lauf unterbrechen und wird auf die Schänder der
Menschheit niederstürzen. Denn es ist besser, diese Wenden fallen
als die Wiesen. Besser, das Unkraut wird ausgerottet als die
Blüte des Lebens.“

Weihnachtslegende.

Es war am heiligen Abend.
Das Dunkel lag schwer über der Stadt, denn die Sterne
waren hinter den Wolken. Nur das Licht aus den engen Gassen
floß wie ein Blutstrom in das Dunkel hinein und es lag über
der Erde wie eine Leidenstrone.

Aus der Stadt schritt ein Mensch. Es war ein Arbeiter.
Die Not hatte ihn aus seinem Kellerzimmer getrieben, und nun
irrte er über die tiefverschneiten Felder, als ob er etwas suchte.
Er wanderte auf ein Licht zu, das an einer Straßenecke
flackerte und als er langsam näher kam, sah er einen alten,
einarmigen Soldaten an einem Feuer sitzen.

„Guten Abend“, sagte er und trat in den heißen Kreis.
Der Alte nickte nur.

„Sitzt du schon lange hier?“ fragte er weiter.

„Ja, — ich warte.“

„Du wartest? Auf was?“

„Ich weiß nur, daß ich warte“, sagte der Alte wieder, und
in sein Gesicht kam dabei eine Freude, als ob er alles, was er
erwartete, schon sähe.

Da dachte der Arbeiter, du willst dich zu ihm setzen und
sehen, auf was er wartet, und er nahm einen Holzloß und
setzte sich zu ihm. Lange saßen sie so und schwiegen.

Da kam wieder ein Mann durch die Nacht. Es war ein
Bauer. Er war harthäutig und in einer Wolljacke, als wäre
er auf dem Wege in den Stall, um nach dem Vieh zu sehen. In
seinem Gesicht lag ein Weinen und eine erbarrende Güte, so daß
man nicht wußte, ob ein Schmerz in ihm größer sei, als ein
Mitleid.

Es war, als ob er die beiden gesucht hätte. Er wählte sich
auch einen Holzloß zum Feuer und setzte sich zu ihnen, er sagte
aber weder „Guten Abend“, noch sonst ein Wort.

Es wurde stiller und immer stiller.

„Jetzt wurde wohl der Heiland geboren“, sagte der Bauer
plötzlich.

„Ja, in dieser Stunde“, sagte der Arbeiter, „und mit ihm
die Liebe, aber sie sind beide schon längst wieder gestorben.“

„Und ich habe sie mit begraben, die Liebe — Tag und
Nacht“, sagte der Soldat. „Mit meiner Flinte habe ich sie er-
schossen und mit meinem Säbel erschlagen. Nun möchte ich sie
wieder aus der Erde schaufeln, aber ich bin zu schwach, und darun-
ter sitze ich hier und warte, denn ich glaube, daß sie in dieser Nacht
wieder auferstehen.“

„Glaubst Du das“, sagte der Bauer, „auch ich möchte es
glauben. Mein Sohn hat mich an diesem Abend aus dem Hause
gejagt, weil ich keine Kraft mehr habe, zu arbeiten. Ich habe
ihn gesucht und ihn verbannt, aber als ich das Licht sah in der
dunklen Nacht, da habe ich meine Worte bereut, denn es ist doch
mein Sohn, und ich muß ihn lieben, wie die Flamme die Nacht
leuchtet, wenn auch ihre Glut die Nacht nicht erwärmen kann.“

„Glaube ihm nicht“, sagte der Arbeiter, „es gibt wirklich
keine Liebe mehr. Alles ist Haß! Ober sollte ich den Menschen
lieben, der mich haßt und meine Kinder hungern läßt? Ich
muß ihn wieder haßen.“

„Wo Liebe ist“, sagte der Soldat, „weiß ich auch nicht, ich
glaube aber, wenn wir selber einmal wieder Liebe sind — dann
ist alles Liebe.“

Wie sie so sprachen, trat eine Frau aus Feuer. Sie
fieberte ... und unter ihrem zerrissenen, arbeitsigen Kleide hob
sich ihre zitternde Brust ...
Sie trug ein Kind unter dem Herzen.
„Ihr Männer“, sagte sie, „ich bin die Ketterin aus dem
Himmel und oben am Kalbe, meine Stunde ist gekommen und
ich wollte noch hinauf zur Höhe ins Dorf, aber — ich kann
nicht — —“

